

bescheidene sein, so ist es doch nicht ausgeschlossen, vielmehr gerade für dieses Gebäude wünschenswert und leicht erreichbar, das Innere des Hauses künstlerisch eigenartig als ein Buchgewerbehaus auszugestalten. Jahrhunderte haben daran gearbeitet, die Blüte edler Ornamentik für das Buchgewerbe dienstbar zu machen. Bei diesem Hause mag rückbeachtend die Buchgewerblichen Bau schmücken, insbesondere sein Inneres liebevoll ausgestalten. Die alten Druckerwappen und Druckermarken, die Motive der Kopf- und Schlussstücke hervorragender Werke aus der Glanzzeit des Buchdruckes werden, teils als nach Lage der Sache umzubildender Ornamentschmuck, einen reichen Schatz für einen Künstler bilden, der ihn zu heben und zu verwerten versteht. Die Verhandlung über Einzelerwägungen zu einem in sich geschlossenen Bauprogramme ist nicht wohl in einer Hauptversammlung möglich. Aus dem Grunde würde ich Ihnen vorschlagen, im Falle, daß Sie den Bau des deutschen Buchgewerbehauses beschließen sollten, einen Bauausschuß von 5 oder 7 Mitgliedern des Centralvereins zu ernennen, der in Uebereinstimmung mit dem geschäftsführenden Ausschusse den Bau durchzuführen haben würde.

Weitere Vorlagen für den Bau sind die von Herrn Schatzmeister G. Flinsch aufgestellten Voranschläge, die die schätzungsweise anzunehmenden Erträge des Buchgewerbehauses und die durch dasselbe erwachsenden Ausgaben, sowie die Einnahmen und Ausgaben des Centralvereins nach Ausföhrung des Baues Ihnen vorzuführen.

Diese Aufstellungen sind in mehrfachen Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses, sowie auch vom Gesamtvorstande durchgeprüft und nach unserer Ueberzeugung als vorsichtig eingesezt zu betrachten. Auf etwaige nähere Anfragen wird unser Herr Schatzmeister jede gewünschte Auskunft erteilen. —

Nach den hierauf erfolgten Darlegungen des Herrn Schatzmeisters Flinsch führte der Vorsitzende weiter das folgende aus: Der wichtigste Punkt in den Einnahmen des Vereins würde die dauernde Gewerbeausstellung des Buchgewerbes, insbesondere die Maschinen-Abteilung desselben sein. Wir haben uns in dieser Beziehung auf Stichproben beschränken müssen, aber aus der Föhlung mit weitblickenden, hochangesehenen und thatkräftigen Maschinenfabriken ersehen, daß dieselben gewillt sind, von der ihnen gebotenen Gelegenheit der Ausstellung im Centrum des Buchgewerbes Gebrauch zu machen.

Einheimische wie auswärtige Fabrikanten für das Buchgewerbe werden das Bedürfnis haben, hier im buchgewerblichen Mittelpunkt des Centralplatzes mit billigen Mitteln eine Ausstellung zu haben, die auf Wunsch die ausgestellten Maschinen in elektrischer Bewegung vorführen kann. Schwieriger läßt sich im einzelnen die für das Zwischengeschloß geplante Ausstellung der mannigfaltigen einzelnen Hilfgewerbe im Erträgnisse feststellen. Sollte jedoch auf diesem Gebiete schließlich eine geringere Beteiligung, was wir nicht annehmen, stattfinden, so würden sich für diese Räume leicht zahlkräftige Abmieter in buchgewerblichen Vereinen und dergl. finden.

Eine Probe auf den lebhaften Anteil, zunächst des Leipziger Buchgewerbes, haben wir machen können bei der Aufforderung, die wir im Laufe der letzten Woche nur an eine beschränkte Anzahl von Firmen gerichtet haben, um mit einiger Sicherheit vor die Hauptversammlung zu treten. Diese vorläufige Anfrage hat ergeben, daß im Laufe einer kurzen Woche bereits  $\frac{2}{3}$  der Anteilscheine gezeichnet worden sind, noch ehe wir an die Allgemeinheit herangetreten sind. Der verehrte Vorsitzende des deutschen Buchdruckervereins, Herr Kommerzienrat Bruno Klinkhardt, der in Gemeinschaft mit

seinem Vertreter, Herrn Johannes Baensch-Drugulin sich an den Vorarbeiten für das Buchgewerbehaus eingehend beteiligt hat, spricht uns aus Nervi, wo er seine, in den letzten Jahren etwas angegriffene Gesundheit durch Ruhe und gute Luft thunlichst aufbessert, unter Uebersendung einer stattlichen Zeichnung die Hoffnung aus, daß sich die nötige Zahl von thatkräftigen Männern zum Inslebensetzen des von uns projektierten hochwichtigen Unternehmens finden möge.

Nun, meine Herren, es haben sich derartige thatkräftige Männer in weit größerer Zahl gefunden, als wir zuvor anzunehmen wagten, nämlich bisher schon 24. Sie werden mit uns diesen Vorkämpfern der Sache danken und nicht ein Vorgehen des Vorstandes darin sehen, daß er bei der verantwortlichen Aufgabe, die er zu erfüllen hatte, zunächst diese Vertrauensbeweise einholte. Es bleiben noch 85000 Mark Anteilscheine verfügbar. Ebenso wie die ersten 20 Zeichnungen zu je 10000 Mark wird jede weitere Einzelzeichnung auf einen oder mehrere Anteilscheine mit dem gleichen herzlichsten Danke entgegengenommen. Es wäre nicht unerfreulich, wenn die Zeichnung auf die Anteilscheine in Leipzig vollständig gedeckt würde, denn wenn das von uns geplante Unternehmen auch dem gesamten deutschen Buchgewerbe zu nutzen bestimmt ist, so wird es doch zunächst dem Centralplatze zu gute kommen, und es erscheint deshalb geboten, daß die Mittel zu dem Baue in erster Linie in Leipzig zu beschaffen gesucht werden. Sollten die Zeichnungen die ursprünglich ins Auge gefaßte Summe, 300000 Mark, wesentlich übersteigen, so nehmen wir an, daß die Hauptversammlung es gutheißt, wenn der Betrag der Anteilscheine um eine gewisse Summe erhöht würde, die dann an der geplanten hypothekarischen Anleihe zu kürzen wäre.

Bereits in dem von Ihnen gebilligten Berichte der letztjährigen Hauptversammlung ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß eine nötige Hypothek in erster Reihe von der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, der wir mit dem Bau ein eigenes Heim zu bereiten hoffen, gegeben werde. Dieser Hoffnung giebt der Vorstand erneuten Ausdruck, da auf diese Weise das im deutschen Buchdruckgewerbe aufgesammelte Reservekapital wiederum dem deutschen Buchgewerbe zu Nutzen käme. Der Reservefond der deutschen Berufsgenossenschaft beträgt nach dem Anschlag für 1896 495006 Mark 77 Pfennige. Ein rechtliches Hindernis zu einer Beleihung einer derartigen Hypothek ist nicht vorhanden und, da der Bauwert des Buchgewerbehauses sich nach Fertigstellung des Rohbaues schon auf 550000 Mark ausrechnet und der Wert des Bauplatzes auf 150000 Mark zu veranschlagen ist, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß das Reichsversicherungsamt, wenn die Genossenschaft dies beantragt, einer derartigen Hypothek zustimmen würde, wenn sie nach sächsischem Vormundschaftsrechte als zulässig erachtet wird. Wäre dies die für das Buchgewerbe schönste Lösung, so ist doch auch nicht zu zweifeln, daß etwa durch Vermittelung der Stadt auch hier am Orte eine derartige Hypothek zu beschaffen sein wird, in beiden Fällen wohl zu einem niedrigeren Satze als dem aus Vorsicht in den Voranschlägen angesezten.

Für diese finanziellen Teile der Durchführung des Baues wird es sich vielleicht auch empfehlen, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der in enger Föhlung mit dem Rechtsanwalte des Vereins zugleich die äußeren Formen in aller Weise zu wahren haben würde.

Sollte von Ihnen auf Grund des in der Denkschrift, den Bauplänen und den Voranschlägen vorgelegten Programmes der Bau des deutschen Buchgewerbehauses genehmigt werden, so würde dann die nächste Hauptaufgabe des Vereins sein, das Verhältnis zum Komitee für das Ehrendenkmal der Erfindung und Vervollkommnung der Druckerkunst zu regeln und die weitere Ausgestaltung der Gutenberghalle ins